Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Freitag, 7. Juni 2013
Ausgabe 106
muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **4**
Meldungen **4**
› Start des Projekts „EPlan München“ 4
› Mittagstisch für bedürftige Rentner im Hofbräukeller 4
› Endlich: Der Sommer lässt die Stadt erblühen 5
› 25 Jahre Wochenmarkt Freimann 6
› Vortrag zu Lehm als Baustoff im Ökologischen Bildungszentrum 6
› Öffentliche Stadtrats-Sitzungen der kommenden Woche 7
Antworten auf Stadtratsanfragen **8**

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Samstag, 8. Juni, 11 Uhr, Reichenbachbrücke Ostufer
Die Kampagne „Deine Isar“ wird auch dieses Jahr fortgeführt. Zur Auftaktveranstaltung spricht Oberbürgermeister Christian Ude Grußworte.

Wiederholung
Samstag, 8. Juni, 13 Uhr, Bergmannstraße 35
Zum Festakt anlässlich des 100-jährigen Jubiläums des Vereins „Ledigenheim München“ und zum 85-jährigen Bestehen des Ledigenheims in der Bergmannstraße spricht Stadtrat Constantinos Gianacacos (SPD) in Vertretung des Oberbürgermeisters Grußworte. Ab 14 Uhr findet ein Straßenfest statt. Veranstalter sind der Vorstand und Aufsichtsrat des Vereins „Ledigenheim München e.V.“ sowie der Bezirksausschuss 8 (Schwanthalerhöhe).

Wiederholung
Samstag, 8. Juni, 20.30 Uhr, Odeonsplatz
Bürgermeister Hep Monatzeder gibt den Startschuss zur 4. Münchner Radlnacht. Auf dem Odeonsplatz wird ab 17 Uhr ein buntes Rahmenprogramm mit Musik gestaltet und gegen 20.15 Uhr erfolgt die Startaufstellung.
Die diesjährige Radlnacht ist zugleich Auftakt des bundesweiten Städtewettbewerbs „Stadtradeln – Radeln für ein gutes Klima“, dessen Schirmherr Bürgermeister Monatzeder ist. Vom 8. bis 28. Juni, also auch schon auf der diesjährigen Radlnacht, können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer „Klimameilen“ sammeln und München zu einer guten Platzierung bei dem Städtewettbewerb verhelfen.

Wiederholung
Sonntag, 9. Juni, 19 Uhr, Schauburg am Elisabethplatz, Foyer
Oberbürgermeister Christian Ude spricht zum 60-jährigen Jubiläum der Schauburg – Theater der Jugend.

Montag, 10. Juni, 17 Uhr, Rumfordstraße 25
Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums des Münchner Frauenforums spricht Bürgermeisterin Christine Strobl. Das Forum wurde 1988 als Münchner Frauenbörse gegründet, die ein zentraler, offener Treffpunkt für Frauen sein

soll, die sich beruflich und persönlich neu orientieren wollen. Heute bietet das Münchner Frauenforum auch viele Angebote für Berufstätige und Singles.

Mittwoch, 12. Juni, 9.30 Uhr, Saal des Alten Rathauses
Eröffnung der Auftaktveranstaltung des 13. Cross Mentoring München mit Dieter Reiter, Referent für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt München. Anschließend sprechen Professorin Dr. Barbara Vinken, Ludwig-Maximilians-Universität, zum Thema „Zeit und Geld" sowie Dr. Thomas Böhle, Personal- und Organisationsreferent der Landeshauptstadt München, über „Führen in Teilzeit". Nach einem Vortrag von Dr. Nadja Tschirner, Unternehmensberatung Cross Consult, zum Thema „Cross Mentoring – Perspektivenwechsel auf Zeit" befasst sich eine Podiumsdiskussion mit flexiblen Zeitmodellen. Teilnehmer sind Oliver Simon, Head of Learning and Development, Hypo-Vereinsbank, Dr. Thomas Böhle, Elisabeth Winter, Leiterin Zentralbereich Personal und Organisation der LBS Bayerische Landesbausparkasse, sowie Simone Schönfeld, Cross Consult.
Cross Mentoring München, ein Programm zur Förderung von Frauen in Führungspositionen, wird von Cross Consult durchgeführt und vom Referat für Arbeit und Wirtschaft unterstützt. Die Teilnehmerinnen bekommen ein Jahr lang eine erfahrene Führungskraft aus einem anderen Unternehmen an die Seite gestellt. Mit ihr können sie sich über berufliche Themen wie Karriereplanung oder Konfliktlösung beraten.

Mittwoch, 12 Juni, 11 Uhr, Verkehrszentrum des Deutschen Museums, Theresienhöhe 15, Halle 3, Auditorium
Mit der feierlichen Übergabe des Förderbescheids an Joachim Lorenz, Referent für Gesundheit und Umwelt, startet das Projekt „EPlan München" im „Schaufenster Elektromobilität verbindet Bayern - Sachsen".
(Siehe auch unter Meldungen)
Achtung Redaktionen: Im Anschluss an die Veranstaltung besteht die Möglichkeit, sich mit den Elektrofahrzeugen, die im Projekt eingesetzt werden, vertraut zu machen. Audi A1 e-tron und BMW ActiveE können probegefahren werden. Bitte für Testfahrten Führerschein mitbringen.
Es besteht auch die Möglichkeit zu Einzelinterviews mit allen Projektpartnern.

Bürgerangelegenheiten

Freitag, 14. Juni, 14 bis 15.30 Uhr, BA-Geschäftsstelle Mitte, Tal 13 (nicht barrierefrei)
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 1 (Altstadt - Lehel) mit dem Vorsitzenden Wolfgang Püschel.

Meldungen

Start des Projekts „EPlan München“
(7.6.2013) Für das Programm „Schaufenster Elektromobilität verbindet Bayern - Sachsen“ mit einem Volumen von insgesamt 180 Millionen Euro hat die Bundesregierung das Projekt „EPlan München“ der Landeshauptstadt München als ein Musterprojekt ausgewählt. Dieses geht nun an den Start. Ziel von „EPlan München“ ist die Entwicklung einer Infrastruktur für Elektromobilität, zum Beispiel Lademöglichkeiten, für das gesamte Stadtgebiet. Die zunächst knapp 40 Elektrofahrzeuge werden für einen Feldversuch mit Privatnutzern, im Carsharing und im Taxiverkehr eingesetzt.
Den Förderbescheid des Bundes übergibt Dirk Inger, Unterabteilungsleiter Klima- und Umweltschutzpolitik im Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, am Mittwoch, 12. Juni, im Verkehrszentrum des Deutschen Museums auf der Theresienhöhe, Halle 3, an Joachim Lorenz, Referent für Gesundheit und Umwelt. Die Veranstaltung moderiert Dr. Johann Schwenk von der Bayern Innovativ GmbH, die als Projektleitstelle das Schaufenster Bayern - Sachsen koordiniert.
Das Referat für Gesundheit und Umwelt koordiniert die Durchführung des Projekts, das in München gemeinsam mit u.a. der Audi AG, der BMW AG sowie der IsarFunk Taxizentrale umgesetzt wird. Wissenschaftlich begleitet wird das Projekt von der Universität der Bundeswehr München.

Mittagstisch für bedürftige Rentner im Hofbräukeller
(7.6.2013) Armut im Alter führt häufig genug in die Einsamkeit. Senioren mit einer Mini-Rente kommen immer seltener unter Leute. Lichtblick Seniorenhilfe e.V. hat nun ein neues Projekt initiiert, um mittellose Ruheständler aus ihrer Isolation zu holen. In einer Pilotphase finanziert der gemeinnützige Münchner Verein 100 bedürftigen Rentnerinnen und Rentnern einmal in der Woche im Hofbräukeller am Wiener Platz ein kostenloses war-

mes Mittagessen. Auf diese Weise kommen die Senioren gesellig zusammen und können zumindest für ein paar Stunden ihre Not vergessen.
Die Lichtblick-Rentner erhalten eine Wirtshausbezahlkarte mit einem begrenzten Guthaben. Gestern überreichte Lydia Staltner, die Vorsitzende der caritativen Einrichtung, einer Seniorin im Rahmen eines Pressetermins, an dem auch Friedrich Steinberg, Mit-Geschäftsführer des Hofbräukellers, und Sozialreferentin Brigitte Meier teilnahmen, eine Bezahlkarte. Die Mahlzeiten bestehen aus einem Seniorenteller, dazu gibt es ein Freigetränk. Das Limit beträgt pro Woche und Essen 8,50 Euro. Wirtshausbezahlkarten benutzen auch Geschäftskunden des Hofbräukellers – so gelten die Rentner als ganz normale zahlende Gäste, ohne dass ihre Notlage jemandem ins Auge springt. „Essen ist ein Menschenrecht", erläutert Staltner den Projektgedanken. „Uns war es wichtig, dass auch bedürftige alte Männer und Frauen einmal in der Woche ein ausgewogenes warmes Essen bekommen." Dank der großen Resonanz will der Seniorenhilfeverein den Gratis-Mittagstisch sukzessive auf 500 Senioren ausbauen.
Friedrich Steinberg: „Unser Lokal soll jedem offen stehen, das sieht man auch an der Preisgestaltung. Meine Eltern haben eine eigene Stiftung gegründet, unterstützen seit Jahren die Münchner Tafel und laden im Zuge dessen auch jedes Jahr am Silvesterabend bedürftige Münchnerinnen und Münchner zum Essen in den Hofbräukeller ein. Da musste ich nicht lange überlegen mitzumachen!"
Brigitte Meier: „Die knappen Regelleistungen der Grundsicherung im Alter und der Wegfall der einmaligen Leistungen für besondere Anschaffungen mit Einführung des SGB XII führen immer wieder zu materiellen Notlagen – trotz des erhöhten Regelsatzes in München, mit dem die Stadt den Spielraum des rechtlich Zulässigen ausgeschöpft hat. Wir sind daher auf private Stiftungen und Aktionen angewiesen, um Not zu lindern und sozialer Ausgrenzung entgegen zu wirken. Daher freue ich mich ganz besonders über diese vorbildliche Initiative und sage dem Verein Lichtblick und dem Hofbräukeller dafür herzlichen Dank!"
Achtung Redaktionen: Ein Foto von der Übergabe einer Wirtshausbezahlkarte an eine Seniorin kann unter sozialreferat.presse@muenchen.de angefordert werden.

Endlich: Der Sommer lässt die Stadt erblühen
(7. 6.2013) Der Einzug der Sommerblumen in die Stadt ist – trotz aller Geduldsproben, die das Wetter heuer abverlangt – nicht mehr aufzuhalten. Bestens vorbereitet setzt das Baureferat/Gartenbau alle Jahre zum Frühjahrs- und Sommerbeginn blühende Highlights in der Stadt.

Auf den Rathausbalkonen leuchten seit Anfang der Woche die beliebten roten Geranien. Derzeit sind dienstbare Geister der Stadtgärtnereien spätabends und frühmorgens in den Fußgängerzonen unterwegs, um die mobilen Pflanzkörbe mit den Sommerblumen in die steinernen Gefäße einzusetzen. Mitte Mai wurde bereits begonnen, die Zierbeete an vielen Plätzen der Stadt und in Grünanlagen von den typischen Frühjahrsblühern auf Sommer umzustellen. Im Laufe der nächsten Woche ist dann die schöne Aufgabe, den Sommer in die Stadt zu bringen, zumindest von gärtnerischer Seite erfüllt.
In den Kulturgärtnereien des Baureferates werden jedes Jahr aufs Neue sorgfältig aufeinander abgestimmte Pflanzengesellschaften komponiert. In diesem Jahr leuchten Beete und Pflanzkübel jeweils in einer Leitfarbe: Rot dominiert beispielsweise heuer am Karolinenplatz, weiß-blaue Farbverläufe harmonieren am Odeonsplatz.

Sommerblumen 2013 in Zahlen:

- 147.000 Pflanzen
- 628 „Mobile Gefäße“
- 38 Standorte der „Mobilen Gefäße“
- 23 Standorte der „Wechselflor-Beete“, Fläche 3.500 Quadratmeter

25 Jahre Wochenmarkt Freimann

(7.6.2013) Am Mittwoch, 12. Juni, feiert der Wochenmarkt an der Karl-Köglsberger-Straße in Freimann sein 25-jähriges Jubiläum. Für die kleinen Besucher gibt es ein buntes Programm mit Kinderschminken, Tombola und einem Miniatur- Doppeldeckerbus, der seine Runden über den Markt dreht. Auch ein Auftritt eines Kinderchors des Kinderschutz e.V. steht auf dem Programm. Zudem bieten die Händlerinnen und Händler neben ihrem Sortiment Speisen und Getränke zum Verzehr vor Ort. Die um den Marktplatz herum angesiedelten Ladengeschäfte offerieren an diesem Tag verschiedene Sonderangebote. Die Markthallen München sind mit ihrem Glücksrad ebenfalls vor Ort. Musikalisch wird das Fest von der Band „Draxlham“ begleitet. Die Veranstaltung beginnt, wie zu den regulären Marktzeiten, um 13 Uhr und endet um 18 Uhr.

Vortrag zu Lehm als Baustoff im Ökologischen Bildungszentrum

(7.6.2013) Die besonderen Eigenschaften von Lehm als Baustoff hat Diplom-Ökonom Manfred Lemke in seinem Vortrag am Mittwoch, 12. Juni, im Ökologischen Bildungszentrum München (ÖBZ), Engelschalkinger Straße 166, im Blick. Lemke erklärt, wie die Konstruktionen von Fundamenten, Böden und Wänden funktionieren. Den Schwerpunkt bilden dabei neue Wandkonstruktionen mit Lehmbaustoffen – zum Beispiel Trockenbaulösun-

gen und Kombinationen mit Holzwerkstoffen. Auch beim Wohndesign hat der Baustoff Lehm Vorzüge zu bieten: Modere Lehmputzfarben schaffen ein wohliges Gefühl im Innenraum. Die Veranstaltung beginnt um 18.30 Uhr, der Eintritt ist frei.
Das ÖBZ der Münchner Volkshochschule bietet in Kooperation mit dem Bauzentrum München eine Vortragsreihe mit dem Themenschwerpunkt „Energieeffizienz und natürliche Baustoffe" an. Die Dozentinnen und Dozenten sind Baufachleute und Mitglieder des ehrenamtlichen Beraterteams im Bauzentrum München. Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreicht man das ÖBZ mit der U4 bis „Arabellapark" und dann weiter mit den Buslinien 154/184/185/189, mit der Tramlinie 16 (Haltestelle Cosimapark) oder zu Fuß entlang der Englschalkinger Straße (rund zehn Minuten). Parkmöglichkeiten bestehen entlang der Englschalkinger Straße. Eine Zufahrt bis zum Haus ist nur für Behinderte möglich.

Öffentliche Stadtrats-Sitzungen der kommenden Woche

Dienstag, 11. Juni

9.00 Uhr	Kinder- und Jugendhilfe-/Sozialausschuss – Großer Sitzungssaal
im Anschluss	Kinder- und Jugendhilfeausschuss – Großer Sitzungssaal
14.00 Uhr	Umweltschutzausschuss – Kleiner Sitzungssaal

Mittwoch, 12. Juni

9.30 Uhr	Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung/ Ausschuss für Bildung und Sport – Großer Sitzungssaal
im Anschluss	Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung – Großer Sitzungssaal
14.30 Uhr	Verwaltungs- und Personalausschuss/Ausschuss für Bildung und Sport – Kleiner Sitzungssaal
im Anschluss	Ausschuss für Bildung und Sport – Kleiner Sitzungssaal

Donnerstag, 13. Juni

9.30 Uhr	Sozialausschuss – Großer Sitzungssaal
15.00 Uhr	Rechnungsprüfungsausschuss – Kleiner Sitzungssaal

Antworten auf Stadtratsanfragen

Freitag, 7. Juni 2013

Schrauben statt Brot – Was unternimmt die Stadtverwaltung gegen die Verdrängung von Lebensmittelmärkten?
Anfrage Stadträte Robert Brannekämper, Marian Offman und Georg Schlagbauer (CSU) vom 14.2.2013

Sicherer Verbindungsweg für die Wasserwacht am Langwieder See
Antrag Stadträte Josef Schmid und Tobias Weiß (CSU) vom 20.3.2013

Schrauben statt Brot – Was unternimmt die Stadtverwaltung gegen die Verdrängung von Lebensmittelmärkten?
Anfrage Stadträte Robert Brannekämper, Marian Offman und Georg Schlagbauer (CSU) vom 14.2.2013

Antwort Referat für Stadtplanung und Bauordnung:

Mit Schreiben vom 14.02.2013 haben Sie gemäß § 68 GeschO folgende Anfrage an Herrn Oberbürgermeister gestellt, die vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung wie folgt beantwortet wird:
In Ihrer Anfrage führen Sie aus, dass die Firma OBI laut einem Zeitungsbericht plane, mit Daglfing als Logistikstandort acht Kleinflächenbaumärkte in München zu errichten. Neue Kleinflächenbaumärkte könnten bestehende Lebensmitteleinzelhandelsbetriebe verdrängen und zu einem Verlust von Stellplätzen führen.

Frage 1:
Was wird die Stadtverwaltung unternehmen, um zu verhindern, dass das Stadtgebiet mit Kleinflächenbaumärkten überfrachtet wird?

Antwort:
Der Stadtverwaltung liegt ein Schreiben der OBI GmbH & Co. Deutschland AG vom 18.04.2013 vor, in dem das Unternehmen Folgendes mitteilt:
„Grundsätzlich möchten wir zunächst darauf hinweisen, dass die OBI AG einen Mietvertrag für einen neuen Standort in München-Daglfing rechtswirksam abgeschlossen hat. Dort wird auf Basis der erteilten Baugenehmigung ein moderner OBI Bau- und Heimwerkermarkt mit Gartencenter entstehen. Mit dem Bau dieses Objektes wurde bereits begonnen. Ausdrücklich weisen wir darauf hin, dass hier kein ‚Logistikumschlagplatz für acht Kleinflächenbaumärkte in München' entstehen wird, wie im Schreiben der CSU-Fraktion erwähnt. Ein Logistiklager für OBI ist weder in München-Daglfing noch an anderer Stelle in München geplant.
Eine Entwicklung weiterer OBI-Märkte in München ist selbstverständlich nur im Rahmen der planungs- und baurechtlichen Möglichkeiten vorgesehen. Die Größenordnung der Verkaufsflächen etwaiger neuer Standorte wird dabei von den ggf. zur Verfügung stehenden Grundstücks- bzw. Gebäudegegebenheiten und nicht zuletzt von den Vorgaben des Planungsrechtes abhängen. OBI wird mit seinen Expansionszielen sicherlich im Wettbewerb zu anderen Betreibern der Bau- und Heimwerkermarktbranche stehen. Dass OBI auch in eine Wettbewerbsposition zu Lebensmittelgeschäften eintreten wird, können wir uns nicht vorstellen. Lebensmittel-

und Baumärkte unterliegen sowohl baurechtlich als auch standortspezifisch unterschiedlichen Kriterien."
Einzelhandelsansiedlungen in München werden regelmäßig anhand klarer Kriterien hinsichtlich ihrer Vereinbarkeit mit dem städtischen Zentrenkonzept geprüft. Die Sicherstellung einer flächendeckenden wohnortnahen Grundversorgung wird als eine Leitlinie der Zentrenentwicklung der Beurteilung zugrunde gelegt. Aufgrund der unterschiedlichen Standortkriterien für Betriebe der Lebensmittelversorgung im Vergleich zu Baufachmärkten stehen diese Branchen jedoch nicht in einem Wettbewerb um geeignete Immobilien oder Grundstücke, der zu Verdrängungseffekten führt. Für ein Tätigwerden der Verwaltung gibt es derzeit keinen Anhaltspunkt.

Frage 2:
Welche Planungsinstrumente hat der Stadtrat, um die Verdrängung von Lebensmittelgeschäften durch Kleinflächenbaumärkte zu verhindern?

Antwort:
Dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung sind bislang keine derartigen Vorhaben bekannt. Die Stadtverwaltung kann dem Stadtrat vorbeugend kein allgemein gültiges Vorgehen für das gesamte Stadtgebiet vorschlagen. Jeweils im konkreten Einzelfall wird insbesondere abhängig von Standort, Verkaufsflächengröße und Warenangebot die Vereinbarkeit mit den Zielen des Zentrenkonzeptes geprüft und auf Basis der jeweils geltenden bauordnungsrechtlichen und bauplanungsrechtlichen Rahmenbedingungen ein sachgerechtes weiteres Vorgehen vorgeschlagen.

Frage 3:
Wie wird die Verwaltung verhindern, dass Stellplätze vernichtet werden, obwohl durch einen Kleinflächenbaumarkt deutlich mehr Kfz-Fahrten ausgelöst werden als durch einen Lebensmittelmarkt?

Antwort:
Wie oben dargestellt gibt es für ein Tätigwerden der Verwaltung derzeit keinen Ansatzpunkt. Fragen der verkehrlichen Erschließung und des Stellplatzangebots sind im Falle eines konkreten Vorhabens im Einzelfall zu beurteilen.

Frage 4:
Seniorengerechte Stadt: Wie soll das Ziel einer seniorengerechten Stadt bei dieser besorgniserregenden Entwicklung auch nur ansatzweise verfolgt werden?

Antwort:
Die Sicherung der wohnortnahen Grundversorgung insbesondere der mobilitätseingeschränkten oder nicht über ein Auto verfügenden Bevölkerungsgruppen stellt eine wichtige Leitlinie der Zentrenentwicklung und ein wichtiges Bewertungskriterium für Einzelhandelsprojekte dar und unterstützt das Ziel einer seniorengerechten Stadt.
Nachdem, wie oben dargestellt, es bislang keinen Anhaltspunkt für die genannte, besorgniserregende Entwicklung gibt, sehe ich das Ziel einer seniorengerechten Stadt nicht gefährdet.

Sicherer Verbindungsweg für die Wasserwacht am Langwieder See
Antrag Stadträte Josef Schmid und Tobias Weiß (CSU) vom 20.3.2013

Antwort Baureferat:

Sie fordern das Baureferat in Ihrem Antrag Nr. 08-14/A 04123 vom 20.03.2013 auf, den mit einer sogenannten „wassergebundenen Decke" hergestellten Zufahrtsweg von der Goteboldstraße zur Wasserwachtstation am Langwieder See durch geeignete Maßnahmen (bspw. Asphaltierung) in einen Zustand zu versetzen, dass eine reibungslose Zufahrt Sommer wie Winter gewährleistet werden kann. Hierzu soll insbesondere die Zufahrt von Schnee und Eis befreit werden können und im Winter auch geräumt werden.
Sie begründen Ihren Antrag insbesondere mit der Bedeutung der Station als Stützpunkt einer Schnelleinsatzgruppe, die das gesamte westliche Stadtgebiet abdeckt und zeigen mögliche, durch die Einsätze bedingte Beeinträchtigungen der Badegäste an den Langwieder Seen durch Staubentwicklung und mögliche Behinderungen der Einsätze selbst durch Schlaglöcher, Schnee und Eis auf.
Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt Ihres Antrages betrifft jedoch eine laufende Angelegenheit i. S. von Art. 37 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 GO und § 22 GeschO, die für die Stadt keine grundsätzliche Bedeutung hat und deren Erledigung dem Oberbürgermeister obliegt. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich.

Zu Ihrem Antrag vom 20.03.2013 teilt das Baureferat aber Folgendes mit:
Das Naherholungsgebiet „Langwieder Seen" wurde 1997 - 2000 vom Verein zur Sicherstellung überörtlicher Erholungsgebiete in den Landkreisen um München e.V. in Zusammenarbeit mit der Autobahndirektion Südbayern und der Landeshauptstadt München ausgebaut. Im Zuge der Planungen wurden die Bedarfe des Rettungsdienstes ausführlich erörtert und berücksichtigt. Nachdem das Areal unter Landschaftsschutz steht, wurden alle Wege in der hierfür adäquaten Bauweise mit wassergebundener Decke ausgebaut.
Der Rettungsdienst im Naherholungsgebiet „Langwieder Seen" läuft nach Einschätzung der Hauptabteilung Gartenbau als Betreiber des Naherholungsgebietes weitgehend reibungslos. Im Bereich der Langwieder Seenplatte kam es 2012 zu rund 25 Erste-Hilfe- bzw. First Responder Einsätzen. Über die Grenzen der Langwieder Seenplatte hinaus wurde die Schnellein-

satzgruppe München-West im vergangenen Jahr 15 mal für Notfälle an anderen Münchner Badeseen und an der Isar alarmiert.
Dass die Wasserwachtstation am Langwieder See als Stützpunkt einer Schnelleinsatzgruppe dient, die das gesamte westliche Stadtgebiet abdeckt, ist nicht Bestandteil des Vertrages des Bayerischen Roten Kreuzes mit der Landeshauptstadt München vom 09.08.2001 zum Erholungsgebiet Langwieder Seen und war dem Baureferat deshalb bislang nicht bekannt.
Wie die oben genannten Einsatzzahlen aus dem Internetauftritt der BRK-Wasserwacht München-West zeigen, ergibt sich jedoch auch dadurch keine signifikant erhöhte Beanspruchung der Wegebeläge.
Es trifft zwar zu, dass wassergebundene Wege beim Befahren eine höhere Staubentwicklung aufweisen können, als beispielsweise asphaltierte. Jedoch ist eine Staubentwicklung an sonnige, trockene Tage mit einem entsprechend hohen Besucheraufkommen geknüpft. Die Wege können auch bei Rettungseinsätzen deshalb nur in einer angepassten Geschwindigkeit befahren werden, was wiederum die Staubentwicklung in Grenzen hält. Beim Baureferat gingen in den letzten Jahren keine Beschwerden von Besucherinnen und Besuchern zur Belästigung durch Staubentwicklung ein. Insofern ist festzustellen, dass die Problematik der Staubentwicklung durch Rettungseinsätze als untergeordnet bezeichnet werden kann.
Wassergebundene Wege sind grundsätzlich für den Fußgängerverkehr ausgelegt, halten aber durchaus auch dem Radverkehr und gelegentlichem Befahren mit Kraftfahrzeugen (Pflege-, Rettungsdienst-, sonstige Dienstfahrzeuge) stand, wie dies in vielen öffentlichen Grünanlagen übliche Praxis ist. Im Rahmen des Grünanlagenunterhalts wird der Zustand der Wegedecken regelmäßig kontrolliert und werden sicherheitsrelevante Schäden zeitnah beseitigt, so dass bedingt durch Schlaglöcher weder eine erhöhte Abnutzung von Fahrzeugen noch eine nennenswerte Einschränkung bei Rettungseinsätzen gegeben ist.
Hinsichtlich des Winterdienstes auf dem Zufahrtsweg zur Wasserwachtstation wurden bisher keine Wünsche seitens der Kreiswasserwacht an das Baureferat herangetragen. Ihrem Antrag entsprechend wird zur Verbesserung der Notfallversorgung dort jedoch künftig im Winter geräumt und gestreut und in einem Zug auf dem Hauptweg zwischen den beiden Parkplätzen Winterdienst durchgeführt. Dies bedeutet gleichzeitig einen verbesserten Service für die Besucherinnen und Besucher des Naherholungsgebietes im Winter.
Die gewünschte Asphaltierung widerspricht in mehrerlei Hinsicht den Schutzzielen eines Landschaftsschutzgebietes. Die Untere Naturschutzbehörde beim Referat für Stadtplanung und Bauordnung teilt hierzu mit Schreiben vom 25.04.2013 mit: „Die Wasserwachtstation bzw. die betrof-

fene Zufahrt liegt im Landschaftsschutzgebiet Langwieder See gem. § 2 Abs. 1 Buchstabe a) der Landschaftsschutzverordnung (LSGVO). Grundsätzlich sind alle Veränderungen verboten, welche geeignet sind, die Natur zu schädigen, den Naturgenuss zu beeinträchtigen oder das Landschaftsbild zu verunstalten (§ 3 Abs. 1 LSGVO). Der Einbau der o. g. asphaltierten Fahrbahn stellt eine solche Beeinträchtigung der Schutzziele des Landschaftsschutzgebietes kraft Gesetzes dar, so dass der Einbau dieser neuen Fahrbahn als bauliche Anlage gemäß § 3 Abs. 2 Nr. 1 LSGVO erlaubnispflichtig ist. Der Errichtung der o. g. asphaltierten Fahrbahn kann aufgrund der Beeinträchtigung des Naturgenusses, der Verunstaltung des Landschaftsbildes, der Naturschädigung und der damit verbundenen schädigenden Wirkung auf die Schutzziele der LSGVO gem. § 3 Abs. 3 LSGVO nicht zugestimmt werden."

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Notfallversorgung an den Langwieder Seen durch die bisherige Bauweise des Zufahrtsweges zur Wasserwachtstation sichergestellt ist und auch überörtliche Einsätze dadurch nicht behindert werden. Eine Asphaltierung des Weges ist deshalb nicht erforderlich und gemäß den Bestimmungen der LSGVO auch nicht genehmigungsfähig.

Zur Verbesserung der Situation wird das Baureferat künftig auf dem Zufahrtsweg und auf dem Hauptweg zwischen den beiden Parkplätzen Winterdienst durchführen.

Wir bitten, von den Ausführungen Kenntnis zu nehmen und gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Freitag, 7. Juni 2013

Radständer Marienplatz
Antrag Stadtrats-Mitglieder Alexander Reissl, Barbara Scheuble-Schaefer und Dr. Constanze Söllner-Schaar (SPD)

Anteil Radverkehr
Anfrage Stadträte Ingo Mittermaier und Alexander Reissl (SPD)

Änderung der Satzung über den Besuch der Kooperationseinrichtungen und Kindertagesstätten der Landeshauptstadt München; Regelung von Härtefällen bei der Betreuung von Grundschulkindern
Antrag Stadtrats-Mitglieder Beatrix Burkhardt, Josef Schmid und Mechthilde Wittmann (CSU)

Kohlbergerstraße 5
Anfrage Stadtrat Robert Brannekämper (CSU)

Zweites Windrad in Fröttmaning – Auswirkungen auf Freimanner Siedlungen
Anfrage Stadtrat Richard Quaas (CSU)

Bogensport in München – Mangelnde Unterstützung durch das Sportamt?
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Beatrix Burkhardt und Mario Schmidbauer (CSU)

Darstellung und Überarbeitung der Mähkonzepte auf städtischen Grünflächen und Verkehrsbegleitgrün und Schaffung von Stellplätzen für Bienen
Antrag Stadtrats-Mitglieder Herbert Danner und Sabine Krieger (Bündnis 90/Die Grünen)

Droht eine Tbc-Epidemie durch Zuwanderer?
Die Stadt berichtet über Risiken und Gegenmaßnahmen
Antrag Stadtrat Karl Richter (BIA)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Dr. Florian Roth; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Tobias Ruff; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Richard Progl; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

ANTRAG

SPD-STADTRATSFRAKTION

MünchenSPD Stadtratsfraktion ▪ Rathaus ▪ 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

Alexander Reissl
Stadtrat

Dr. Constanze Söllner-Schaar
Stadträtin

Barbara Scheuble-Schaefer
Stadträtin

München, den 07.06.2013

Radständer Marienplatz

Antrag:
Die Stadtverwaltung prüft die testweise Einrichtung von Radständern an jeweils einer Seite der Brüstungen an den U-Bahnabgängen am **Marienplatz** und den Einsatz von Doppelstockparkern am **Marienhof**. Dem Stadtrat ist das Ergebnis der Überprüfung nach einem Jahr vorzulegen.

Begründung
Auch auf dem Marienplatz werden in sehr großer Zahl Fahrräder abgestellt, zum Teil an Masten geschlossen oder an die Brüstungen gelehnt. Es bilden sich breite Radbarrieren an den Fußgängerüberwegen, vor allem am Fischbrunnen und den U-Bahnaufgängen des Marienplatzes. Bisher werden Radständer abgelehnt, dem Vernehmen nach, weil es nicht erlaubt ist, auf dem Marienplatz mit dem Rad zu fahren. Das soll auch weiterhin nicht erlaubt sein; Fahrräder kann man schließlich auch auf den Marienplatz schieben (was ja auch erlaubt ist.)
Es wäre den Versuch wert, ob mit einem Angebot an Radständern das Abstellen von Rädern auf dem Marienplatz besser geordnet werden kann.
Auch am Marienhof hält die hohe Nachfrage nach Fahrradabstellanlagen, trotz der bereits bereitgestellten Fahrradständer, an.

gez. Alexander Reissl Stadtratsmitglied	gez. Dr. Constanze Söllner-Schaar Stadtratsmitglied	gez. Barbara Scheuble-Schaefer Stadtratsmitglied

MünchenSPD Stadtratsfraktion
Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 089 - 23 39 26 27, Fax: 089 - 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

MÜNCHEN SPD

ANTRAG

SPD-STADTRATSFRAKTION

MünchenSPD Stadtratsfraktion ▪ Rathaus ▪ 80313 München

Herr
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

Alexander Reissl
Ingo Mittermaier
Mitglieder der SPD-Stadtratsfraktion

07.06.2013
Stadtratsanfrage_(1)-6.odt

Anteil Radverkehr

Anfrage:

Immer mehr Menschen fahren mit dem Rad, was grundsätzlich auch sehr erfreulich ist. Der Anteil der Wege, die mit dem Rad zurückgelegt werden, nimmt also zu. Als Maßstab wird immer diese Zahl, nämlich der Anteil an allen Wegen genannt. Um einen genauen Überblick über den Anteil, den das Fahrrad am Gesamtverkehrsaufkommen hat, ist diese Messzahl aber ungenau. Deshalb bitte ich um die Beantwortung der folgenden Fragen:

Wie hoch ist der Anteil des Radverkehrs am gesamten Verkehrsaufkommen, also den zurückgelegten Strecken?
Wie hoch ist der Anteil des Radverkehrs am:

- Wirtschaftsverkehr
- Berufsverkehr
- Ausbildungsverkehr
- Einkaufsverkehr
- Freizeitverkehr?

Wie verändert sich der Radverkehrsanteil von Sommer zu Winter?
Welchen Anteil hat der Radverkehr am Stadtgrenze überschreitenden Verkehr?

gez.
Alexander Reissl
Stadtrat

gez.
Ingo Mittermaier
Stadtrat

MünchenSPD Stadtratsfraktion
Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 089-23 39 26 27, Fax: 089-23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

MÜNCHEN SPD

Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat Josef Schmid
Stadträtin
Mechthilde Wittmann
Stadträtin
Beatrix Burkhardt

ANTRAG
07.06.13

Änderung der Satzung über den Besuch der Kooperationseinrichtungen und Kindertagesstätten der Landeshauptstadt München
Regelung von Härtefällen bei der Betreuung von Grundschulkindern

§ 3 Abs. 3 Satz 1 der Satzung über den Besuch der Kooperationseinrichtungen und Kindertagesstätten der Landeshauptstadt München wird folgendermaßen geändert:
Im Grundschulhort haben Kinder, die im folgenden Tageseinrichtungsjahr die erste Grundschulklasse besuchen werden und im Sprengel der jeweils zugeordneten Grundschule(n) wohnen, **sowie nachgewiesene Härtefälle,** den Vorrang (Rangstufe 1)

Begründung:
Für Eltern wird es zunehmend schwer, im Anschluss an die Kindergartenzeit eine adäquate Nachmittagsbetreuung zur Aufrechterhaltung ihrer Berufstätigkeit zu finden. Das Gastschulwesen ist hier ein Mittel, einen Ausgleich zwischen den Grundschulen und Horten zu ermöglichen, solange der Ganztags- und Hortbetrieb an den Schulen aufgrund des Raum- und Personalmangels nicht flächendeckend dargestellt werden kann.
Damit dieser Ausgleich auch tatsächlich greift, ist es notwendig, die Satzung über den Besuch der Kooperationseinrichtungen und Kindertagesstätten der Landeshauptstadt München zu ändern.

Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

Mechthilde Wittmann, Stadträtin
stv. Fraktionsvorsitzende

Beatrix Burkhardt, Stadträtin

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München
Tel. 233-92650, Fax: 291 37 65, csu-fraktion@muenchen.de, www.csu-rathaus-muenchen.de

CSU
Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat Robert Brannekämper

ANFRAGE
07.06.13

Kohlbergerstr. 5

Die Villa Kohlbergerstr. 5, erbaut vom Schöpfer des Hauptzollamts, steht am Eingang zum Herzogpark und ist ein beispielgebendes Gebäude für die Architektur der 1920er Jahre.

Der neue Eigentümer möchte das Baudenkmal abreißen und durch eine fünfgeschossige Luxuswohnanlage mit einer Geschossfläche von 2220 qm ersetzen.

Um dieses Ziel zu erreichen, hat er die Streichung des 1923 errichteten Baudenkmals aus der Denkmalliste betrieben. Nachdem das Anwesen nun wieder in die Denkmalliste aufgenommen wurde, hat die Öffentlichkeit ein Interesse daran zu wissen, wie die Landeshauptstadt München den dauerhaften Erhalt des Denkmals sichern will.

Es stellen sich daher folgende Fragen:

1. Welche rechtlichen Schritte wird die Verwaltung einleiten, um den Abriss des Gebäudes dauerhaft zu verhindern?
2. Wird die Verwaltung den Vorbescheidsantrag ablehnen, da dessen Umsetzung zwingend die Zerstörung des Baudenkmals voraussetzen und zu einer unerwünschten Baumassendichte führen würde?
3. Wurden die durch den Immobilienentwickler vorgenommenen Baumfällungs- und Astbeseitigungsmaßnahmen im Vorfeld der Abrissanzeige von der Unteren Naturschutzbehörde genehmigt? Wenn nein, wie wird das zuständige Referat für Stadtplanung und Bauordnung die illegalen Fällungs- und Zuschnittsarbeiten ahnden?

gez.
Robert Brannekämper, Stadtrat

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München
Tel. 233-92650, Fax: 291 37 65, csu-fraktion@muenchen.de, www.csu-rathaus-muenchen.de

CSU
Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat Richard Quaas

ANFRAGE
07.06.13

Zweites Windrad in Fröttmaning – Auswirkungen auf Freimanner Siedlungen

Wie den Medien zu entnehmen ist, planen die SWM ein zweites Windrad in Fröttmaning zu errichten, das in seiner Leistungsfähigkeit, aber auch in den Ausmaßen, die bestehende Anlage auf dem alten Müllberg deutlich übertreffen soll. Die bis zu 179 Meter hohe Windenergieanlage, die rund 1500 Haushalte mit Strom versorgen kann, wird aber auch erheblichen Lärm in der Umgebung verursachen, die Rede ist von bis zu 107 Dezibel. Nachdem der nördliche Siedlungsrand in Freimann nicht sehr weit von dem geplanten Standort entfernt ist, ist es natürlich von besonderem Interesse der Anwohner, wie sich die Betriebsgeräusche in den Wohngebieten auswirken.

Ich frage den Oberbürgermeister:

1. Wie weit ist das von der SWM geplante neue, zweite Windrad in Fröttmaning von der nächsten Wohnbebauung entfernt?
2. Stimmt es, dass die Lärmentwicklung dieser geplanten Windenergieanlage bis zu 107 Dezibel betragen wird?
3. In welchem Umkreis ist ein Geräusch von 107 Dezibel in der Norm zu hören?
4. Mit welcher Lärmbeeinträchtigung, die von dem Windrad ausgeht, ist dann in den nördlichen Freimanner Siedlungsteilen, wie z.B. der Haidparksiedlung, noch zu rechnen und kann das, auch je nach Windrichtung und Tages-, bzw. Nachtzeit, zu Beeinträchtigungen für die Anwohner führen?

Richard Quaas, Stadtrat
stv. Fraktionsvorsitzender

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München
Tel. 233-92650, Fax: 291 37 65, www.csu-rathaus-muenchen.de
email: kontakt@richardquaas.de, Tel.: dienstlich 210 140-53

Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadträtin Beatrix Burkhardt
Stadtrat Mario Schmidbauer

ANFRAGE
07.06.13

Bogensport in München – Mangelnde Unterstützung durch das Sportamt?

Bogenschießen ist eine vom Kultusministerium anerkannte Schulsportart. Die Möglichkeit, diesen Sport allerdings in Münchner Schulen anzubieten bzw. auszuüben, wird durch das Sportamt München nicht gefördert, ganz im Gegenteil.
Bereits seit dem Jahr 2009 fordern die Münchner Vereine eine Möglichkeit, ihre Wettkämpfe in einer Halle mit entsprechender Distanz (18m) abhalten zu können. Besonders problematisch sind aber die fehlenden Trainings- und Ausbildungsbedingungen für Kinder und Jugendliche in einer Schulsporthalle.
Zunächst sah es im Herbst 2012 so aus, dass es bei der Vorlage eines entsprechenden Sicherheitskonzeptes und eines detaillierten Benutzerhandbuchs eine Möglichkeit geben würde, da vom Sportamt dies in mündlichen Gesprächen so signalisiert wurde und auch ein entsprechender Nutzerbedarf angefordert wurde, jetzt kam allerdings die Absage des Sportamts mit der Begründung, dass durch die Nutzung von Bogensportvereinen sichtbare Spuren von Pfeilen entstanden seien und durch diese Beschädigungen gar keine Hallen mehr zur Verfügung gestellt werden könnten, bzw. nur vorübergehend ältere, sanierungsbedürftige Hallen, die dann ohnehin saniert werden müssten. Dies ist bei einer schulischen Nutzung aber keine sichere Planungsmöglichkeit, da der Zeitplan für die Sanierung städtischer Schulsporthallen bekanntermaßen eine nicht planbare Größe ist.

Wir fragen deshalb:

1. Wie viele Bogensportvereine in München gibt es?
2. Welche Trainingsmöglichkeiten im Winter bestehen in München für diese vom Kultusministerium anerkannte Schulsportart?
3. Wie viele nennenswerte Beschädigungen wurden in welchen Hallen durch Bogensportvereine festgestellt?
4. Um welche Beschädigungen in welcher Größenordnung handelt es sich hierbei?
5. Wie viele Münchner Vereine sind davon betroffen?
6. Welche Überlegungen stellt das Sportamt an, um die Ausübung dieses anerkannten Schulsports zu gewährleisten?

Beatrix Burkhardt, Stadträtin

Mario Schmidbauer, Stadtrat

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München
Tel. 233-92650, Fax: 291 37 65, csu-fraktion@muenchen.de, www.csu-rathaus-muenchen.de

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, den 07.06.2013

Antrag

Darstellung und Überarbeitung der Mähkonzepte auf städtischen Grünflächen und Verkehrsbegleitgrün und Schaffung von Stellplätzen für Bienen

Das Baureferat :

1. berichtet über die Umsetzung des Beschlusses vom 01.10.2002, Grünflächen vermehrt in Blumenwiesen umzuwandeln oder neu anzulegen und Verkehrsbegleitgrün verstärkt von der regelmäßigen Mahd auszusparen.
2. stellt das Mähkonzept für Grünflächen und Verkehrsbegleitgrün dar
3. überarbeitet das Mähkonzept mit dem Ziel, dass wesentliche Teile dieser Flächen seltener gemäht werden. Dieses Konzept soll den Bedarf an Spiel- und Liegeflächen berücksichtigen, aber auch dem Natur- und Artenschutz einen höheren Stellenwert beimessen.
4. wird beauftragt, neuartige Verwertungsweisen des in zunehmender Menge anfallenden Schnittgutes zu prüfen und zu erproben
5. Wird gebeten, dem Bienenzüchterverein München Ebersberg geeignete Stellplätze für Bienen in öffentlichen Grünflächen bekannt zu geben.

Begründung:

2002 hat der Stadtrat beschlossen, den Anteil an Blumenwiesen auf städtischen Grünflächen zu erhöhen und Gehölzsäume weniger zu mähen. Auch die Mähhäufigkeit und Staffelmahd sollte vermehrt geprüft werden. Doch leider werden nach unseren Informationen die meisten Grünflächen in München immer noch bis zu 14x im Jahr gemäht. Außerdem wird das Schnittgut weiter abtransportiert, obwohl 2002 beschlossen worden ist, dass „selbstverständlich aber weiterhin die Entwicklung im Bereich neuartiger Verwertungsweisen von Schnittgut verfolgt und gegebenenfalls auch neue Verfahrensweisen aufgegriffen werden“. Nach 11 Jahren ist hier sicher einiges passiert.
Eine geringe Mähhäufigkeit hätte viele Vorteile:
<u>Energieeinsparung und Lärmreduzierung:</u> Erheblich weniger Lärm, geringere Emissionen, Energieeinsparung durch geringen Einsatz von Rasenmähern,
<u>Ökologische Vorteile:</u>
Blühpflanzen können sich generativ vermehren und werden nicht schon vor oder während ihrer Blühphase vernichtet und bieten Wildbienen, Honigbienen, Hummeln, Schmetterlingen und anderen Insekten Nektar und Pollen, um sich und ihre Brut zu ernähren
Durch die ständigen Mähtermine wird erheblich in die Artenvielfalt eingegriffen, da sämtliche Blüten nicht zur Reife kommen können. Darüber hinaus werden beim Mähen unzählige Insekten vernichtet
Vögel benötigen eine Vielzahl von Insekten. Gerade der Insektenbestand hat sich dramatisch verringert (siehe Artenschutzbericht) Insekten ernähren sich aber nur von Pollen und Nektar.

Die Grünen-rosa liste, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620, Fax 089/233-92 684
www.gruene-muenchen-stadtrat.de, gruene-rosaliste-fraktion@muenchen.de

Vorteile für die Menschen in der Stadt:
Blühende Grünstreifen und Wiesen sind besonders für Stadtmenschen von hohem ästhetischen Wert. Die Stadt kann im Gegensatz zum Land, Wiesen mit hoher Artenvielfalt erhalten, da weder Biogasanlagen noch Nutzflächen wie Maisanbau etc. frühzeitige Mähtermine notwendig machen.
Kinder und Erwachsene lernen die Qualität einer Stadt zu schätzen, wenn sie blühende Wiesen in großer Artenvielfalt erleben können.
Wiesen, die mit Löwenzahn, Gänseblümchen, Salbei, Lichtnelke, Günsel, Wiesenschaumkraut blühen, haben einen eigenen Wert.

Das weltweite Bienensterben hat in den letzten Jahren hohe Aufmerksamkeit in den verschiedenen Medien erweckt. Die Ursachen sind vielfältig und letztendlich noch nicht vollständig erforscht. Unbestritten ist jedoch, dass auch in Deutschland die Imker und Bienenzüchter massive Völkerverluste in den letzten Jahren zu verzeichnen hatten. Unstrittig ist auch, dass eine vielfältige und natürliche Flora eine wichtige Nahrungsquelle und wesentliche Lebensgrundlage für Bienen und zahlreiche andere Insekten darstellt. In der Stadt finden Bienen und Insekten heute teils bessere Lebensbedingungen als im ländlichen Raum ohne ökologische Landwirtschaft. Die LHM kann mit natürlicher Artenvielfalt die Lebensbedingungen für Bienen und Insekten noch deutlich verbessern, indem noch deutlich mehr Grünflächen einer extensiven Nutzung überlassen werden, zumindest in zahlreichen Grünflächen/Grünstreifen ohne hohen Nutzungsdruck.
Erfreulich ist auch das zunehmende Interesse von Personen und Familien, sich der Imkerei zuzuwenden. Für Personen ohne eigenen Garten bieten sich öffentliche Grünanlagen, Friedhöfe und Parks an, wie z. B. der Riemer Park. Natur und Imker könnten beide von einer Kooperation in öffentlichen Grünanlagen profitieren. Eine Liste mit geeigneten Standorten könnte den Imkervereinen in und um München eine große Hilfe sein.

Fraktion Die Grünen-rosa liste
Initiative:
Sabine Krieger
Herbert Danner
Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Antrag
07.06.2013

Droht eine Tbc-Epidemie durch Zuwanderer?
Die Stadt berichtet über Risiken und Gegenmaßnahmen

Dem Stadtrat wird dargestellt, wie das Referat für Gesundheit und Umwelt (RGU) das Risiko einer Tbc-Epidemie durch infizierte und nicht isolierte Zuwanderer beurteilt und wie die Münchner Gesundheitsbehörden der zunehmenden Ausbreitung von Tbc vorbeugen wollen.

Begründung:

Die „Ärzte-Zeitung“ bestätigte dieser Tage, daß mit Zuwanderern in die Bundesrepublik ein vergleichsweise hohes Tbc-Risiko einhergeht. Das Blatt referiert: „Einwanderung bleibt das Einfallstor für Tuberkulose (Tb) schlechthin. Das zeigen Untersuchungen aus den Asylzentren der Bundesländer. Seit 2001 hat allein das Gesundheitsamt Trier 58 Tb-Fälle aus den Asyl-Einrichtungen gefischt. (...) Jedes Jahr kommen in dem Aufnahmezentrum von Rheinland-Pfalz rund 1800 Asylsuchende an. Das Gesundheitsamt Trier spricht von einer mittleren Inzidenz von 277 je 100.000 Einwohner. Das spricht Bände, denn sie liegt deutlich höher als in der deutschen Bevölkerung mit knapp 6 Neuerkrankungen je 100.000.“

(Quelle:*www.aerztezeitung.de/medizin/krankheiten/infektionskrankheiten/tuberkulose/article/838613/einwanderung-tuberkulose-nur-migranten-problem.html).*

Vor allem für „Hochrisikogebiete“ wie etwa Sierra Leone, Swaziland oder Djibouti verzeichnet die Weltgesundheitsorganisation z.T. abnorme „Prävalenzen“ von 1372/854 bzw. 840 Fällen je 100.000 Einwohner. Auch Südostasien und Länder wie Indien gelten als Problemregionen.

Wie bereits im Jahr 2012 die Antwort des RGU auf die Frage nach der Tbc-Situation in der LHM ergab, bestätigen die Münchner Zahlen die von der „Ärzte-Zeitung“ thematisierte Entwicklung. Demnach entfallen in den letzten zehn Jahren chronisch

b.w.

eklatant hohe Anteile an Tbc-Neuerkrankungen auf Migranten; in den Jahren 2008 und 2009 lag der Migrantenanteil an Tbc-Neuerkrankungen bei 66 Prozent, 2010 und 2011 sogar bei 79 Prozent. Ein weiterer Anstieg ist plausibel.

Dem Bericht der „Ärzte-Zeitung“ zufolge können „eingeschleppte Tb-Infektionen (...) schlimmstenfalls sogar zu einer Epidemie führen. Vor allem Haushaltskontakte sind geeignet, eine Tuberkulose weiterzutragen (...).“ (ebd.)

Vor dem Hintergrund der gegenwärtig sprunghaft ansteigenden Zahlen von Zuwanderern in die Landeshauptstadt München muß die Frage erlaubt sein, wie das RGU das Risiko eingeschleppter Tbc-Infektionen beurteilt und ob die üblichen Routineuntersuchungen noch ausreichend sind. Noch im November 2012 glaubte das RGU mit Blick auf verheerende hygienenische und seuchenhygienische Verhältnisse in den bulgarischen Siedlungsschwerpunkten der Roma- und Sinti-Minderheit abwiegeln und feststellen zu müssen: „Das RGU beobachtet (...) kein spezifisches Tuberkulose-Risiko.“

Diese Auskunft vermag vor dem Hintergrund aktueller Warnungen wie etwa in der „Ärzte-Zeitung“ nicht mehr zu befriedigen. Zu erörtern wäre insbesondere auch das Risiko, das mit massenhaft illegal in die Bundesrepublik gelangenden Migranten einhergeht, die naturgemäß keinerlei Routineuntersuchung zugeführt werden können.

Die Stadt sollte ihre politisch korrekten Denkverboten geschuldete Scheuklappen-Politik im Interesse der öffentlichen Gesundheit so rasch als möglich aufgeben und sich einer ungeschminkten Wahrnehmung der Realität nicht länger verweigern. Schon die vom RGU im April 2012 genannten Zahlen sprechen eine deutliche Sprache und legen akuten Handlungsbedarf nahe.

Karl Richter
Stadtrat

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Inhaltsverzeichnis

Freitag, 7. Juni 2013

Mobile Einstiegstreppe für das Schwimmerbecken im Südbad
Pressemitteilung SWM

Berufe zum Anfassen: Tag der Technik bei den SWM
Pressemitteilung SWM

Tag der offenen Tür für die ganze Familie
Pressemitteilung Städtisches Klinikum München

9. Flohmarkt am Städtischen Klinikum Bogenhausen
Pressemitteilung Städtisches Klinikum München

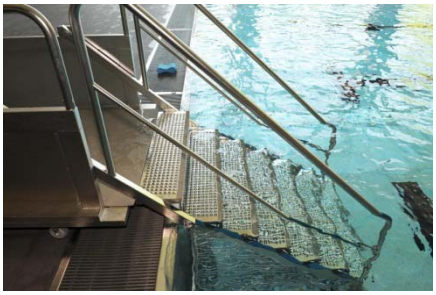
(teilweise voraus)

Zum Termin mit Bäderchefin Christine Kugler, Dieter Reiter, Referent für Arbeit und Wirtschaft und Markus Lutz, Vorsitzender Bezirksausschuss 6 (Sendling), am Donnerstag, 6. Juni, 10 Uhr, im Südbad

Senioren, Schulen, Sportschwimmer – alle profitieren von flexibler Lösung:

Mobile Einstiegstreppe für das Schwimmerbecken im Südbad

(7.6.2013) Das Südbad in Sendling erfreut sich seit seiner Modernisierung im Jahr 2008 nachhaltig steigender Beliebtheit. Die Badegastzahlen haben sich nahezu verdoppelt. Quer durch alle Altersgruppen wird das moderne Stadtteilbad ausgesprochen gut angenommen. Diese erfreuliche Entwicklung zeigt, dass die M-Bäder mit der Sanierung ein attraktives Angebot geschaffen haben. Allerdings führt der Erfolg auch dazu, dass der Druck auf die zur Verfügung stehende Wasserfläche zunimmt. Die M-Bäder müssen unterschiedliche Interessen erfüllen. Die von sportlichen Schwimmern, Schulen, Vereinen und Kursteilnehmern, die im Schwimmbecken trainieren und sportlich ihre Bahnen ziehen möchten; genauso aber auch die von Senioren und mobilitätseingeschränkten Personen, die einen bequemeren, jedoch deutlich raumgreifenderen Einstieg über eine Treppe ins Wasser wünschen.



Markus Lutz, Christine Kugler und Dieter Reiter (v.li.) stellen die eigens fürs Münchner Südbad entwickelte mobile Treppe vor. (alle Fotos: SWM/Groh)

Herausgeber: Stadtwerke München GmbH • Emmy-Noether-Straße 2 • 80992 München • www.swm.de
Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Bettina Hess
Telefon: 0 89/23 61-50 42 • Telefax: 0 89/23 61-51 49 • E-Mail: presse@swm.de

Um möglichst allen Interessen ihrer Badegäste gerecht zu werden, haben die SWM Badebetriebe nach einer flexiblen und praktikablen Lösung gesucht. In Kooperation mit einer Herstellerfirma haben sie nun für das Südbad eine innovative Lösung gefunden: eine einfach zu handhabende, mobile, elektromechanisch betriebene Einstiegstreppe. Sie kann flexibel ins Becken hinein- und wieder herausgehoben werden. Ein solches Produkt gab es nicht auf dem Markt, es wurde eigens für München entwickelt.

Die Treppe bietet zwei große Vorteile: Mit dieser innovativen Lösung kann die volle Schwimmbahn-Länge erhalten werden, wenn die Treppe nicht im Wasser ist. Steht die Treppe zur Verfügung, ermöglicht sie Senioren einen einfacheren Einstieg ins Wasser.

Wilma Mazuch (links) und Irmgard Neubayer freuen sich über den bequemen Ein- und Ausstieg.

Dieter Reiter, Referent für Arbeit und Wirtschaft: „Die Lösung ist ein technischer Durchbruch, der die hohen Ansprüche an Sicherheit und Handhabbarkeit erfüllt. Und er erfüllt unseren Anspruch, die Interessen möglichst aller Nutzer zu berücksichtigen. Deshalb ist die Pionierarbeit, die die SWM hier geleistet haben, ein richtiger und zukunftsweisender Schritt, der auch der demografischen Entwicklung Rechnung trägt. Bestehende Angebote müssen weiter entwickelt, neue geschaffen werden. Der heute vorgestellte Prototyp der mobilen Treppe gehört gewiss dazu.“

Bezirksausschussvorsitzender Markus Lutz: „Ich freue mich, dass es gelungen ist, mit der mobilen Treppe einen Kompromiss zu finden, der allen Interessen gerecht wird. Und ich hoffe natürlich, dass mit Einführung der Treppe die Seniorinnen und Senioren in Sendling, die dem Südbad zwischenzeitlich den Rücken gekehrt haben, wieder in ihr schönes Stadtteilbad zurückkehren.“

SWM Bäderchefin Christine Kugler: „Mit der Entwicklung einer flexibel einsetzbaren Treppe begegnen wir dem Problem,

das mit zunehmenden Badegastzahlen gerade in Ballungsräumen verstärkt auftritt. Der Zuwachs ist selbstverständlich höchst erfreulich, allerdings wächst damit auch der Druck auf die Wasserfläche. Und es steigt der Anspruch an die Badbetreiber, die Interessen aller Nutzer zu berücksichtigen und die vorhandene Fläche fair aufzuteilen. Mit der flexibel einsetzbaren Treppe tragen die M-Bäder den Wünschen aller Badegäste Rechnung. Das Südbad bleibt damit auch in Zukunft gleichermaßen ein Bad für Alle: für Jung und Alt, für Sportler und Genießer, für Vereine und für Familien."

Die SWM Badebetriebe haben gemeinsam mit einem Hersteller die Möglichkeiten und Herausforderungen diskutiert und einen Prototyp entwickelt. Der wurde zahlreichen Tests unterzogen und weiter verbessert, so dass nun im Münchner Südbad erstmalig die mobile Treppe zum Einsatz kommen kann. Sie besteht aus Edelstahl und glasfaserverstärktem Kunststoff und ist etwa einen Meter breit (inkl. Antrieb und Getriebeabdeckung etwa 1,60 Meter). Die Podestlänge beträgt 1,90 Meter, die Treppenlänge (Stufen) noch einmal 1,90 Meter. Eingeklappt hat sie eine Gesamthöhe von 3,70 Meter. Die Treppe wiegt insgesamt 250 Kilo. Es dauert rund 20 Minuten, bis zwei Mitarbeiter die mobile Treppe zu Wasser gelassen bzw. sie herausgehoben haben.

In den ersten Wochen im Probebetrieb steht die mobile Treppe jeweils am Dienstag und am Donnerstag von 7.30 Uhr bis 12 Uhr zur Verfügung. Im Regelbetrieb wird die Treppe dann von Montag bis Freitag in der Zeit zwischen 7.30 Uhr und 12 Uhr den Senioren einen komfortablen Zugang zum Schwimmbecken ermöglichen. In diesen Zeiten kollidiert ihr Einsatz nicht mit der Beckennutzung durch Schulen, Vereine und Aqua-Kurse. Am Wochenende wird sie nicht zum Einsatz kommen, da hier aufgrund der hohen Besucherzahlen die Wasserfläche für Schwimmer benötigt wird.

Hintergrund: Wasserfläche für Alle

Das Schwimmbecken im Südbad hat lediglich fünf Bahnen. Standard in den M-Bädern sind sechs. Eine der Bahnen im Südbad ist in der Regel durch dort trainierende Vereine, den Schulsport und Kursangebote der SWM belegt; an manchen

Tagen zeitweise sogar zwei. Um auch den übrigen Badegästen ausreichend Wasserfläche zur Verfügung stellen zu können, haben die SWM beim Umbau des Südbads daher bewusst entschieden, aus Platzgründen auf eine feste Einstiegstreppe ins Schwimmerbecken zu verzichten und den Zugang stattdessen über Leitern zu ermöglichen. Parallel dazu wurde der Wasserspiegel auf Höhe des Beckenumgangs angehoben. Dadurch wurde der Ein- und Ausstieg grundsätzlich erleichtert.

Einige Senioren wollten sich mit der Neugestaltung nicht anfreunden. Sie forderten stattdessen, eine Treppe nachträglich fest einzubauen. Dies hätte auf Grund der begrenzten Wasserfläche (Wegfall einer Bahn) tiefgreifende Konsequenzen für den Betrieb des Südbads: Weniger Belegungszeiten für Schulen und Vereine, Reduzierung der stark nachgefragten Kursangebote gerade für Kinder, noch weniger Platz für Bahnenschwimmer. Alle Bemühungen der SWM, den Senioren einen komfortableren Ein- und Ausstieg ins Sportbecken zu ermöglichen (veränderte Handläufe, die ein Aussteigen mit wesentlich weniger Kraftanstrengung ermöglichen; Nutzung des vorhandenen Lifts) wurden abgelehnt. Deshalb haben die SWM diese mobile Treppenlösung entwickeln lassen.

(Südbad: S7/S20/S27, BOB, U6, MetroBus 53/54, StadtBus 132/134 „Harras", U3/U6, StadtBus 131/132 „Implerstraße")

Hinweis: Bilder können unter www.swm.de/presse heruntergeladen werden.

Berufe zum Anfassen

Tag der Technik bei den SWM

(7.6.2013) Am Donnerstag konnten 70 Schülerinnen und Schüler ausgewählter Schulen herausfinden, was sich hinter den technisch-gewerblichen Ausbildungsberufen der SWM im Detail verbirgt. Und das nicht nur theoretisch, sondern ganz handfest: An insgesamt neun Stationen eines spielerischen Berufeparcours erlebten sie selbst in der Pra-Praxis, was es heißt, Gewinde zu schneiden oder Rohre zu entgraten. SWM Auszubildende standen ihnen dabei während der ganzen Zeit mit Rat und Tat zur Seite und beantworteten die vielen Fragen zum Azubi-Alltag. Neben der eigenen praktischen Arbeit gab es auch einiges zu sehen: So konnten die jungen Gäste die hochmoderne Energieerzeugungsanlage des Isarwerks 2 am Flaucher besichtigen und sahen so, in welchem Kontext ihre gerade erlebten handwerklichen Grundlagen stehen.

Orientierung bei der Berufswahl

„Wir wollen den Schulabgängern Orientierung in der Berufswahl bieten und sie gleichzeitig – nicht ganz uneigennützig – für die interessanten technischen Ausbildungsberufen bei den SWM interessieren“, fasst Reinhard Büttner, SWM Geschäftsführer Personal und Soziales, die Zielsetzung des Tages zusammen. „Und ganz besonders gut kann man sich nun einmal orientieren, wenn man Dinge selbst ausprobiert.“ Aus diesem Grund sind die SWM Partner der Initiative „Sachen machen“ des Vereins Deutscher Ingenieure und beteiligten sich 2013 zum wiederholten Mal am bundesweiten Tag der Technik.

Die SWM sind einer der größten Ausbildungsbetriebe Münchens und eröffnen mit einer großen Bandbreite anerkannt

Herausgeber: Stadtwerke München GmbH • Emmy-Noether-Straße 2 • 80992 München • www.swm.de
Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Bettina Hess
Telefon: 0 89/23 61-50 42 • Telefax: 0 89/23 61-51 49 • E-Mail: presse@swm.de

hochwertiger Ausbildungsgänge beste Chancen für das weitere berufliche Leben.

Information rund um die Ausbildung bei den SWM
Davon können sich Interessierte auch **beim „Tag der Ausbildung“** überzeugen, für den das SWM Ausbildungszentrum morgen seine Türen öffnet. Aus erster Hand geben Auszubildende und Ausbilder einen Einblick in die verschiedenen Ausbildungsberufe und die zu erfüllenden Einstellungsvoraussetzungen. Wer sich für eine Ausbildung interessiert, sollte sich dieses Datum unbedingt vormerken:

8. Juni, 9 bis 15 Uhr, SWM Ausbildungszentrum, Hans-Preißinger-Str. 16; zu erreichen am besten mit der U3 „Brudermühlstraße“ oder dem MetroBus 54 „Schäftlarnstraße“.

Alle Informationen rund um die Ausbildung bei den SWM gibt es auch online unter: www.swm.de/ausbildung.

Hinweis: Die Bilder können unter www.swm.de/presse heruntergeladen werden.

> Städtisches Klinikum München

Presseinformation

Tag der offenen Tür für die ganze Familie

am Samstag, 15. Juni 2013, von 11.00 bis 17.00 Uhr
im Zentrum für Mutter, Kind und Familie,
Klinikum Harlaching, Sanatoriumsplatz 2

Geschäftsführung
Marketing & Kommunikation

Leitung: Matthias Winter

Doro Bitz-Volkmer
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Tel. (089) 5147-6811
Fax (089) 5147-6813

Doro.Bitz-Volkmer
@klinikum-muenchen.de

www.klinikum-muenchen.de
presse.klinikum-muenchen.de

München, 6. Juni 2013. Zu einem Tag der offenen Tür mit Spiel, Spaß und interessanten Informationen rund um das Thema Gesundheit laden die Kinderklinik, die Frauenklinik und die Klinik für Kinder- und Jugendpsychosomatik am Samstag, 15. Juni, von 11 bis 17 Uhr in das Klinikum Harlaching ein.

Neben beliebten Mitmachaktionen wie Hüpfburg, FC-Bayern-Torwand und Kinderschminken können die kleinen Besucher beim „Luftikus“ testen, wie kräftig ihre Lungen sind, unter dem Motto „Wo geht das Essen hin?“ per Ultraschall eine Reise in ihren Körper unternehmen sowie verschiedene Trommeln ausprobieren. Zudem können Kinder in der Teddyklinik ihr Lieblingskuscheltier untersuchen lassen und einen Notarztwagen von innen erkunden.

Rund um den Münchner Rettungshubschrauber „Christoph 1“ dreht es sich auf dem Gelände des ADAC-Luftrettungszentrums. Geht ein Alarm ein, können die Besucher hautnah die Starts sowie bei der Rückkehr die Landungen des Helikopters mitverfolgen.

Die drei Chefärzte der Kliniken stehen für persönliche Gespräche zur Verfügung, außerdem gibt es virtuelle Führungen durch die Kreißsäle und jede Menge Infomaterial zum Mitnehmen. Für das leibliche Wohl sorgen kleine Snacks und Erfrischungsgetränke.

Als besonderes Highlight wird die Maus aus der „Sendung mit der Maus“ des WDR zu Gast sein. Den gesamten Tag über können kleine und große Fans sie hautnah erleben und sich zur Erinnerung mit ihr fotografieren lassen.

Da auf dem Gelände des Klinikums Harlaching nur begrenzt Parkplätze zur Verfügung stehen, ist die Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel empfehlenswert: mit dem Bus Linie 139 oder der Tram Linie 15 bzw. 25 (Haltestelle: Klinikum Harlaching).

Klinikkontakt:
Sabine Wolf, Sekretariat der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin
Telefon: (089) 6210-2720, Telefax (089) 6210-2929
E-Mail: Sabine.Wolf@klinikum-muenchen.de

Das **Klinikum Harlaching** ist – neben den Klinika Bogenhausen, Neuperlach, Schwabing und der dermatologischen Fachklinik in der Thalkirchner Straße – einer von fünf Standorten der Städtisches Klinikum München GmbH. Jährlich werden insgesamt rund 160 000 Menschen versorgt, davon etwa 90 Prozent als vollstationäre Patienten. Die Bettenkapazität liegt bei 3 400; gut 80 Prozent der circa 8 500 Mitarbeiter aus über 70 Ländern sind im ärztlichen oder pflegerischen Bereich beschäftigt.

Städtisches Klinikum München GmbH
Thalkirchner Straße 48
80337 München

Geschäftsführung:
Dr. Elizabeth Harrison (Vorsitzende)
Freddy Bergmann
Prof. Dr. med. Hans-Jürgen Hennes

Aufsichtsrat: Bürgermeister
Hep Monatzeder (Vorsitzender)

Handelsregister: München HRB 154 102
USt-IDNr.: DE814184919

städtisches
> Klinikum
München

> Städtisches Klinikum München

Presseinformation

9. Flohmarkt am Städtischen Klinikum Bogenhausen

am Samstag, 15. Juni 2013, von 9 bis 17 Uhr
auf dem Beschäftigtenparkplatz vor dem Klinikum Bogenhausen

München, 6. Juni 2013. Mittlerweile hat er schon Tradition, der Flohmarkt des Fördervereins für das Klinikum Bogenhausen. Am Samstag, 15. Juni, kann zum neunten Mal auf dem Parkplatz vor dem Klinikum an der Englschalkinger Straße 77 verkauft und gestöbert werden. Interessenten für einen Verkaufsstand werden um eine Spende von 10 Euro gebeten. Stände sozialer Initiativen sind kostenfrei. Zugunsten des Fördervereins werden Würstel, Kaffee und Erfrischungsgetränke verkauft.

Bei schlechtem Wetter muss der Flohmarkt leider ausfallen. Telefonische Anmeldungen bei Manuela Storz unter (089) 9270-2819, weitere Informationen unter www.foerderverein-kmb.de.

Das **Klinikum Bogenhausen** ist – neben den Klinika Harlaching, Neuperlach, Schwabing und der dermatologischen Fachklinik in der Thalkirchner Straße – einer von fünf Standorten der Städtisches Klinikum München GmbH. Jährlich werden insgesamt rund 160.000 Menschen versorgt, davon etwa 90 Prozent als vollstationäre Patienten. Die Bettenkapazität liegt bei 3.400; gut 80 Prozent der circa 8.500 Mitarbeiter aus über 70 Ländern sind im ärztlichen oder pflegerischen Bereich beschäftigt.

Geschäftsführung
Marketing & Kommunikation

Leitung: Matthias Winter

Doro Bitz-Volkmer
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Tel. (089) 5147-6811
Fax (089) 5147-6813

Doro Bitz-Volkmer
@klinikum-muenchen.de

www.klinikum-muenchen.de
presse.klinikum-muenchen.de